

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2008/2009**

Partnerhochschule: Universität Tromsø

Land: Norwegen

Fakultät (Universität Karlsruhe): Geistes- und Sozialwissenschaften

Aufenthaltsdauer:

August 09 – Dezember 09

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www2.uit.no/www/inenglish>

<http://wikitravel.org/de/Troms%C3%B8>

http://www.destinasjontromso.no/english/useful_info_webcam.html

Vor dem Aufenthalt:

Ein Studienkollege und ich entschlossen uns, unser fünftes Semester im Ausland zu verbringen. Wir besuchten die Infoveranstaltung des AAA. Ich habe schon einmal in Amerika studiert und wollte daher lieber nach Europa. Da wir Pädagogik studierten, wurde uns gesagt, dass eine spezielle Partnerschaft für uns mit dem King's College in London besteht. Dorthin zog es dann auch meinen Studienkollegen. Ich hingegen wollte etwas Ausgefalleneres und entschied mich letztendlich für die Universität Tromsø.

Tromsø liegt hoch im Norden Norwegens, ungefähr 350 Kilometer nördlich des Polarkreises. Ich las, dass es aber dennoch viel Leben in dieser Stadt gibt. Aus Karlsruhe konnte mir leider keiner helfen, da schon seit einigen Jahren keine Studenten mehr in Tromsø waren.

Nach der Anmeldung bekam ich relativ schnell eine Email mit allen Unterlagen der Universität. Was mich damals schon ansprach war, dass sich alle sehr um uns „Internationals“ zu kümmern schienen. Ich konnte mich online für ein Wohnheim und die Kurse anmelden und bekam immer Antwort wenn ich Fragen hatte. Meine Kurse sollten zwar in Englisch sein, ich entschied mich aber dennoch einen VHS-Kurs in Norwegisch zu belegen. Den hätte ich mir aber sparen können, da er überhaupt nichts gebracht hat. Was auch unnötig war, war der Internationale Studentenausweis, der dort so gut wie nirgends bekannt war, ich ihn also nicht einmal benutzt habe.

Die besten bzw. billigsten Flüge fand ich über Norwegian Air, leider fliegen die nur von Düsseldorf.

Das Wetter ist in Tromsø relativ (also für nordnorwegische Verhältnisse) mild, da es eine Halbinsel ist. Als ich im August dort ankam, hatte es ca. 20 Grad und das kälteste in Dezember waren -8 Grad. Schnee bleibt meist erst gegen Januar/Februar liegen, dennoch packte ich ein paar Skihosen ein (was eine gute Entscheidung war). Rückblickend waren die wichtigsten Kleidungsstücke meine Regenjacke, Wanderstiefel (obwohl ich eigentlich keine Outdoor-Freak bin, haben wir dort doch viele Wanderungen unternommen) und Essen und Alkohol.

Bei der Ankunft:

Ich flog zusammen mit einer Studentin aus Bielefeld, die ich übers Internet kennengelernt hatte. Am Flughafen in Tromsø gab es gleich einen Stand für uns, an dem uns unsere Wohnungsschlüssel und sonstige Infos überreicht wurden. Dann wurden wir in ein Taxi gesetzt und man fuhr uns zu unserem Wohnheim (Stakkevollan). Unser Wohnheim lag nahe an der Uni (dafür weiter weg von der Stadt, was ich später bereute) und bestand aus kleinen hübschen 1-2stöckigen Holzhäuschen, die auf jeder Etage eine Wohnung hatte. Die Wohnung hatte einen großen Aufenthaltsraum, der jeweils von rechts und links betretbar war. Rechts und links befand sich dann eben ein abgetrennter Wohnbereich, in dem ein Bad und 2 Zimmer befanden. Es teilten sich also immer 4 Studenten eine Wohnung und jeweils 2 ein Bad. Kein Vergleich zu deutschen Wohnheimen! Die gibt es aber auch, Prestvannet und Elverhøy zum Beispiel, die aber dafür nah an der Stadt lagen. Ist es einem wichtig nahe bei der Uni zu sein, empfehle ich Stakkevollan oder Orndalen (da muss aber auch schon mit den Bus fahren), nah bei der Stadt und schön ist Asgardveien.

Meine Freundin und ich kauften uns gleich zu Anfang gebrauchte Fahrräder, mit denen wir in die Uni und in die Stadt fuhren. Monatskarten für den Bus sind leider relativ teuer, aber lohnen sich im Herbst, wenn es kalt wird und viel regnet.

Gleich am 2. Tag begann die Einführungsveranstaltung. Die waren super organisiert und ich lernte schon am ersten Tag tolle Leute aus aller Welt kennen. Auch machten wir einen Ausflug auf eine nahe gelegene Insel, Bergwanderung, Strandbarbecue, Beachvolleyball und Lagerfeuer inklusive. Die Betreuung war echt spitze und nur zu empfehlen.

Auch gleich am Anfang merkte ich, wie unglaublich teuer Norwegen ist. Lebensmittel sind ca. doppelt oder noch teurer. Alkohol mindestens viermal so teuer. Daher wurde mir gleich zu Anfang klar, dass ich mein Budget, vor allem wenn es ums Essen ging, einteilen musste.

Semester:

In der zweiten Woche fingen dann unsere Kurse an. Da es keine speziellen Pädagogikkurse gab, meine Professoren aber sehr großzügig waren, belegte ich einen Sozialpsychologie-Kurs, einen Kurs in interkultureller Psychologie und einen in Nordnorwegischer Geschichte und Kultur. Das hört sich vielleicht wenig an, aber die Kurse dort waren viel intensiver angelegt als meine Kurse daheim. Außerdem belegten wir freiwillig einen Norwegischkurs, für den es auch keine ECTS gibt. Sich an der Uni zurechtzufinden war sehr einfach. In der Cafeteria habe ich nur einmal gegessen, ein Sandwich kostete ca. 5 €, ein reguläres Essen 10€. Dafür gibt es ein Cafe, das von Internationals geleitet wird, in dem es billige und leckere Waffeln (das Hauptgericht der Norweger) und heiße Getränke gibt. Dort kann man übrigens auch freiwillig arbeiten und so nette Leute kennenlernen und kostenlos Waffeln essen.

Ich schrieb insgesamt zwei kurze Essays in Psychologie und am Ende dann jeweils eine Klausur. Für den Kurs in norwegischer Kultur muss ich eine Hausarbeit schreiben. Alles war auf Englisch und leicht verständlich. Ich musste zwar viel lernen und lesen für die Uni, habe mir aber dennoch Zeit genommen, Leute kennenzulernen und ein bißchen zu reisen.

Norweger:

Ich muss offen gestehen, dass ich nicht viel Kontakt zu einheimischen Studenten hatte. Zwar gibt es ein Buddy-Programm an der Uni, bei dem jeder je nach Präferenzen einen geeigneten norwegischen Studenten zugeteilt bekommt, aber bei mir hatte das nicht so funktioniert. Meine 3 Mitbewohner hingegen waren Norweger und mit ihnen verstand ich mich gut. Generell muss man aber sagen, dass Norwegern eher schüchtern sind. Das ändert sich zwar wenn man sie auf Parties trifft, aber an der Uni hab ich so gut wie niemanden kennengelernt.

Die Stadt Tromsø:

Wie gesagt wohnte ich eher weiter weg von der Stadt, ich brauchte mit dem Fahrrad ca. 20 Minuten. Das ist aber nicht zu unterschätzen, da der größte Teil Tromsøes auf einer Inseln liegt und sehr, sehr hügelig ist. Dafür hatten wir aber auch wundervolle Aussichten direkt von unserem Wohnzimmer. Da wir soweit nördlich lagen gab es natürlich auch die Mitternachtssonne (als ich im August ankam, war nur von ca. 3-5 Uhr dunkel, als ich ging gab es ein wenig Dämmerlich von 14-15 Uhr) und Nordlichter! Total sehenswert! Wir verbrachten ein Tag im Dezember am Strand im Dunkeln und haben echt atemberaubende Lichter am Himmel gesehen.

Busse fahren sehr viele auf Tromsø, leider wenig am Wochenende und so gut wie gar nicht in der Nacht. Es gibt zwar einen Nachtbus, aber der fährt auch nur 2mal und kostet ca. 6 € (unabhängig davon ob man eine Monatskarte hat). Daher hätte ich lieber näher an der Stadt gewohnt. Taxi fahren ist auch sehr teuer.

Die Innenstadt bietet aber alles, was das (Mädchen-) Herz begehrt, von der Fußgängerzone mit H&M, Vero Moda etc. bis zu einem 2stöckigen Einkaufszentrum. Auch gibt es viele kleine süße Cafes, urige Bars und viele Clubs. Das Nachtleben kann also locker mit regulären Studentenstädten mithalten. Man muss nur eben wissen, wann es wo Specials gibt, damit man sich es auch leisten kann.

In Tromsø legt auch das bekannte alte Postschiff, heute eher als Kreuzfahrtschiff bekannt, an, die Hurtigruten. Als Student bekommt man sage und schreibe 50% Rabatt und so unternahm ich mit Freunden eine fünftägige Reise nach Süden, unter anderem auf die Inselgruppe Lofoten. Super! Das Schiff hatte alles von Whirlpool bis Pool und Sauna. Man kann nämlich nur die Mitfahrt ohne Kabine buchen, so war es echt billig und wir schliefen alle zusammen im Aufenthaltsraum. Auf jeden Fall eine Reise wert!

Tromsø bietet aber auch soviel Natur an. Unmittelbar in der Nähe gibt es eine Seilbahnauf einen Berg, man kann aber auch hochwandern, und eine Skipiste. Wie gesagt, bin ich generell nicht der Typ der wandert, aber dort unternahmen wir sovieles wunderschöne Ausflüge, gingen Rentiere beobachten, Blaubeeren pflücken, am Strand grillen, etc.

Meine Freunde:

Die meisten meiner Freunde kamen nicht aus Norwegen. Insgesamt waren die meisten aus Kanada, Deutschland und dann noch vereinzelt aus Schweden, Guatemala, Mexico, England, Australien und Polen. So entstand eine große gemischte Gruppe. Wir verstanden uns alle aber hervorragend und unternahmen fast alles zusammen. Da es zum Beispiel zu teuer war Essen zu gehen, führten wir einen Kochabend ein, bei dem wir alle zusammen Abendessen kochten. Auch vor jeder Party trafen wir uns für das „Forspill“ (norwegisch für Vorglühen).

Fazit:

Ich bin 100%ig davon überzeugt, dass ich keinen besseren Ort hätte wählen können. Das akademische stand zwar eher an dritter Stelle, aber ich habe sovieles Freunde und Eindrücke fürs Leben gewonnen. Zwar habe ich schon vorher im Ausland studiert, gewohnt, gearbeitet etc., dennoch war dieses Semester eine der besten Zeiten meines Lebens und ich hätte mir nichts anders gewünscht!